

«Das kannst du gar nicht geniessen»

Marco Odermatt gewinnt als erster Schweizer seit 14 Jahren den Riesenslalom am Chuenisbärgli. Der Druck, der in Adelboden auf ihm lastete, war immens

Marco Oppliger

Es ist, als hielte jemand ein Streichholz an einen Benzinkanister. Kaum haben Marco Odermatts Skispitzen die Ziellinie überquert, überschlägt der Lärmpegel, überborden die Emotionen auf den Rängen. Als der Nidwaldner abgeschwungen hat, blickt er in ein rotweisses Fahnenmeer. Er ballt die Fäuste, schreit seine Freude mehrfach heraus. Nur hört man diese nicht, weil sie im ohrenbetäubenden Lärm einfach untergeht.

Odermatt ist in diesem Moment ganz oben angekommen. Ihm – dem Ausnahmeathleten – ist gelungen, woran in den letzten 14 Jahren alle Schweizer gescheitert sind: diesen schwierigsten Riesenslalom im Weltcup zu gewinnen. Und sich damit auch mit der Schweizer Sportgeschichte zu versöhnen, die hier in Adelboden in den letzten Jahren eine leidvolle war.

Und dann beginnt das Kopfkino

Irgendwann, als ihn der Trubel längst erfasst hat, er langsam zu realisieren scheint, was ihm gelungen ist, sagt Odermatt: «An einem Tag wie heute kommt so viel zusammen. Allein die ganze Anspannung, deshalb kannst du das gar nicht geniessen.»

Odermatt selbst hat sich die grösstmögliche Bürde aufgeladen. Drei der ersten vier Riesenslalom gewann er in dieser Saison, beim anderen wurde er Zweiter. In der Basisdisziplin kann ihm keiner das Wasser reichen. Nicht einmal Alexis Pinturault, der Gesamtweltcup-sieger der letzten Saison, der vor Jahresfrist die Konkurrenz am Chuenisbärgli zweimal in Grund und Boden gefahren hatte. Und so ist die Erwartungshaltung beinahe grenzenlos, weil angesichts dieser Ausgangslage ein 2. Platz bereits einer leichten Enttäuschung gleichkäme. «Der Kopf ist entscheidend», sagt Odermatt. «Du kannst «all in» gehen – oder du kannst Angst davor bekommen, Fehler zu machen.»

Der 24-Jährige entscheidet sich für Ersteres. Bereits im ersten Lauf gelingt ihm im so selektiven Zielhang ein Wahnsinnsritt, aus einem Rückstand von drei Zehnteln auf Pinturault macht er drei Zehntel Vorsprung.

Und dann beginnt das Kopfkino zu laufen. Odermatt sagt, es seien drei lange Stunden gewesen zwischen erstem und zweitem Durchgang. Als er sich auf den Sessellift begibt, schiessen ihm plötzlich Tränen in die Augen. «Ich kann diese Emotionen nicht richtig beschreiben, es ist irgendwie alles zu-



Vor dem zweiten Lauf kamen ihm die Tränen, danach verteilte Marco Odermatt Siegesküsschen

Foto: Keystone

sammengekommen», versucht er diese zu erklären. «Da ist die Aussicht, was du schaffen könntest. Und da ist auch dieser Druck.»

Dann endlich ist er an der Reihe. Weil sich Odermatt im ersten Lauf nicht richtig wohlgeföhlt hat, greift er zu einem anderen Ski. Er weiss: Ohne Fehler wird er kaum durchkommen, aber das Material passt. Mit diesem Vertrauen attackiert er, und mit jeder Zwischenzeit, die grün aufleuchtet, steigt der Lärmpegel an der Piste und im Zielraum kontinuierlich an. Letztlich gelingt ihm die zweitschnellste Laufzeit im zweiten Durchgang, er distanziert den Österreicher Manuel Feller um 48, Pinturault um 54 Hundertstel. Als sich Odermatt im

Ziel bückt, um sich die Ski abzuschnallen, klopft ihm Feller anerkennend auf den Rücken. Diese Geste wirkt wie ein Ritterschlag für den stärksten Fahrer der Gegenwart.

Neun Weltcup-Siege hat Odermatt nun auf seinem Konto. «Aber dieser hier in Adelboden ist zweifellos der emotionalste.»

Schweizer «Riesen-Krise»? Weit weg!

Natürlich überstrahlt der Nidwaldner an diesem Tag alle und alles. Auch die Leistung von Justin Murisier – er wird an seinem 30. Geburtstag Vierter. Der Walliser, in jungen Jahren von Knieverletzungen geplagt, fährt seine beste Saison, ist nun auf Tuchfühlung mit

dem Podium. Das ist kein Zufall: Murisier und Odermatt stehen sich nahe; bevor Corona wieder Fahrt aufnahm, teilten sich die beiden ein Zimmer. Sie besichtigen die Strecken jeweils gemeinsam und gehen die Rennen mit demselben Plan an. «Mit dem Unterschied, dass es bei ihm einfach klappt», sagt Murisier und lacht. «Aber ich kann mich nicht beschweren. Wir helfen uns gegenseitig.»

Loïc Meillard (8.) und Gino Caviezel (11.) runden die starke Teamleistung ab. Fünf Jahre erst ist es her, dass die Schweizer in Adelboden ihre Götterdämmerung erlebten. Manuel Pleisch fuhr als Bester auf Rang 23, von der «Riesen-Krise» war damals die Rede.

Doppelte Freude beim Comeback

Beim Riesenslalom in Kranjska Gora gelingt Lara Gut-Behrami ein starker zweiter Lauf

Am Ende dieses kräftezehrenden Riesenslalom von Kranjska Gora steht Lara Gut-Behrami doch noch mit einem Lächeln im Zielraum. Für die Tessinerin ist dieses Rennen so etwas wie ein Mini-Comeback. Und das droht ihr gründlich zu missglücken. Im 1. Lauf findet sie den Rhythmus nie, driftet die Tore an – es ist die Fahrweise, die sie sich in den letzten Jahren auszutreiben versuchte. Doch Gut-Behrami, die bei ihrem letzten Rennen, einem Super-G in St. Moritz am 12. Dezember 2021, stürzte und spektakulär über die Fangnetze flog, gelingt eine Reaktion. Die Riesenslalomweltmeisterin arbeitet sich am frühen Nachmittag von Platz 17 auf Rang 5 vor.

Sie überholt damit auch Michelle Gisin und Wendy Holdener, die sich mit den Rängen 10 und 17 begnügen müssen. «Im ersten Lauf fehlte mir die Balance, es passte nicht wirklich viel zusammen. Im zweiten gelang es mir im oberen Teil, mich gut zu bewegen, unten hatte ich mit der Müdigkeit zu kämpfen», sagt Gut-Behrami in der Fernsehkamera.

Die 30-jährige Schweizerin verpasste zuletzt fünf Rennen und konnte kaum trainieren. Allerdings nicht wegen des Sturzes, sondern wegen eines positiven Coronatests. «Es ist schön, dass ich wieder aus dem Haus darf», sagt Gut-Behrami. «Klar wäre ich zuletzt gerne in Lienz gestartet, aber vor allem wollte ich mich wieder frei bewegen mit der Familie und mich normal fühlen. Ich hatte das Gefühl, dass ich gefährlich bin für andere, es war schwierig, damit umzugehen.» Gefährlich für ihre Konkurrentinnen ist sie dann zumindest im zweiten Teil dieses Riesenslalom.

Gegen die Siegerin ist sie aber chancenlos. Sind sie alle. Sara Hector deklassiert die Konkurrenz. 96 Hundertstel holt die Schwedin heraus auf Tessa Worley. Marta Bassino wird Dritte. Hector übernimmt damit auch die Führung im Riesenslalomweltcup von Mikaela Shiffrin, die Siebte wird.

Mit versteiftem Wirbel sorgt sie für Wirbel

Eine andere Fahrerin muss sich schon beim Start vornehmen wie eine Siegerin: Andrea Ellenberger. Nun ist sie das auch im Ziel von Kranjska Gora. Zumindest so etwas wie eine Siegerin. Als 30. hat sie es gerade noch in den zweiten Lauf geschafft und nutzt dann Startnummer 1 für ein nächstes starkes Resultat. 13. wird die Nidwaldnerin, schlägt sogar Gesamtweltcup-siegerin Petra Vlhova. Und holt im fünften Riesenslalom dieses Winters zum vierten Mal Punkte.

Es ist eine Konstanz, die ihr viel bedeutet. Denn ihre Geschichte ist auch eine Leidensgeschichte. Als Ellenberger 17 ist, reisst ihr erstmals das Kreuzband. Mit 23 zum zweiten Mal. Die Innerschweizerin fällt aus den Kadern des Schweizer Verbandes. Schlimmer ist, dass sie an chronischen Rückenschmerzen leidet. Sie entscheidet sich für einen ungewöhnlichen Eingriff, eine kaputte Bandscheibe wird komplett entfernt, ein Wirbel versteift. Niemand weiss, ob sie je wieder Ski fahren können. Sie kann.

Ellenberger arbeitet sich wieder hoch, schafft es in der Saison 2019/20 regelmässig in die Top 30, dann folgt der nächste Rückschlag: Im Dezember 2020 reisst wieder das Kreuzband. Einmal mehr muss sie sich zurückkämpfen. Sie meistert auch das. Im Zielraum von Kranjska Gora fließen an diesem Samstag die Tränen. «Es ist gerade emotional für mich», sagt Ellenberger. «Es war kein einfacher Weg. Dass ich jetzt zeigen konnte, dass ich es kann, tut gut.»

René Hauri



Lara Gut-Behrami zeigt im zweiten Lauf, dass sie schon wieder ganz vorne mithalten kann

Foto: Keystone

Männer

Riesenslalom, Adelboden

1. Marco Odermatt	2:34,45
2. Manuel Feller (AUT)	+0,48
3. Alexis Pinturault (FRA)	+0,54

4. Murisier 1:77. 5. Favre (FRA) 1:89. 6. Kristoffersen (NOR) 1:91. 7. Zubcic (CRO) 1:94. 8. Meillard 1:95. 9. Schwarz (AUT) 2:04. 10. Sarrazin (FRA) 2:08. – 11. Gino Caviezel 3:27. 22. Noger 4:54. 27. Seite 4:95.

Riesenslalom (5/8): 1. Odermatt 480. 2. Feller 261. 3. Kristoffersen 253. – 6. Murisier 177.

Gesamt (16/35): 1. Odermatt 845. 2. Kilde (NOR) 469. 3. Mayer (AUT) 447. – 6. Feuz 300. 9. Murisier 211. 13. Hintermann 191.

Heute: Slalom 10.30/13.30

Ein Norweger irritiert mit seinem Rennabbruch

Lucas Braathen liegt gut im Rennen. Dann kommt der Zielhang, aber statt hineinzufahren in diese steile Passage, **schwingt er ab – als würde er für einen Kaffee ins Bergrestaurant einkehren.** Der Fachmann staunt, und der Laie wundert sich. Braathen aber sagt: «Eigentlich ist nichts passiert.» Auf Nachfrage meint der Norweger erst, sein Knie habe sich im ersten Lauf nicht stabil genug angefühlt für diesen schwierigen Streckenteil. Er gesteht aber auch, zu viel Respekt gespürt zu haben. «Ich habe schlimme 24 Stunden hinter mir, hatte Zweifel. Und ich habe kaum geschlafen.» Die Bilder seines schlimmen Unfalls seien hochgekommen, meint der 21-Jährige. Im Vorjahr stürzte der Sölden-Sieger von 2020 nach der Zieldurchfahrt fürchterlich, sein Knie ging kaputt, er fiel monatelang aus. Braathen sagt: **«Ich weiss, das Ganze sah verrückt aus. Aber ich bin stolz, solch einen mutigen Entscheid gefällt zu haben.»** (phr)

Frauen

Riesenslalom, Kranjska Gora (SLO)

1. Sara Hector (SWE)	1. 2:15,79
2. Tessa Worley (FRA)	+0,96
3. Marta Bassino (ITA)	+1,32

4. Grenier (CAN) 1:39. 5. Gut-Behrami 1:52. 6. Gasienica Daniel (POL) 1:96. 7. Shiffrin (USA) 2:05. 8. Robnik (SLO) 2:06. – 10. Gisin 2:29. – Ferner: 13. Ellenberger 2:45. 17. Holdener 2:78. 20. Wild 3:57. 27. Häiri 4:52.

Riesenslalom (5/9): 1. Hector 362. 2. Shiffrin 316. 3. Worley 306. – 7. Gisin 128. 8. Gut 125.

Gesamt (18/37): 1. Shiffrin 886. 2. Vlhova (SVK) 731. 3. Goggia (ITA) 657. 4. Hector 542. 5. Brignone (ITA) 407. – 6. Gisin 385. 8. Gut-Behrami 343.

Heute: Slalom 9.30/12.30